

Halber Nachrichten

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Beleggeld, bei Einschaltung 20 Pfennig. Verkauft werden in der Geschäftsstelle, von unten unten und in den Agenturen entgegen genommen. Redaktion: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Zeitung, Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf Nr. 2313. Postfach 4926. Halberstadt. In den Agenturen: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf Nr. 2313. Postfach 4926. Halberstadt. In den Agenturen: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf Nr. 2313. Postfach 4926. Halberstadt.

Anzeigenpreis die adreßhaltige Zeile oder deren Raum für Einzelgenuss an Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restanzeigen 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Wichtige Anzeigen werden in der Zeitung kostenlos abgedruckt. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Postfach 4926 und in den Agenturen (Halberstadt, Domplatz 48, Fernruf Nr. 2313, Postfach 4926).

Nr. 109

Samstag, den 12. Mai 1929

4. Jahrgang

Die steuerfreie 500 Millionen-Reichsanleihe.

Der Reichsrat hat gestern zugestimmt. — Was wird der Reichstag tun?

Der Reichsrat hat am Freitag dem Gesetzentwurf über die 500 Millionen Reichsanleihe nach einigen reaktionellen Änderungen zu. Von mehreren Seiten wurden gegen die Gewährung der Steuerfreiheit starke Bedenken geltend gemacht.

Die Reichsregierung hat nun am Freitag beschlossen, dem Reichstag den Gesetzentwurf über die neue Reichsanleihe alles andere als eine Begünstigung erweisen werde, und wenn eine Zweifel vorhanden haben sollten, so werden sie durch die in den letzten Tagen tagenden Reichsratsvorläufer auf ihre eigene vor dem Reichstag tagen.

Steuervergünstigungen nur einmal sein dürfen.

Sie hat deshalb stärkste Bedenken gegen den Reichsratsbeschluss, wonach der Reichsanleihe einseitig fest soll. Ähnliche Steuererleichterungen auch für den Anleihebesitzer der Länder in den Jahren 1929-30 festzulegen. Aus diesen Gründen wird die Regierung neben der Reichsratsvorlage auch ihre eigene vor dem Reichstag tagen.

Darüber ist sich wohl jeder, nicht zuletzt der Reichsanleihebesitzer selber, von allem Anfang an im Klaren gewesen, daß das neue Projekt einer Reichsanleihe in den Reihen der Sozialdemokratie alles andere als eine Begünstigung erweisen werde, und wenn eine Zweifel vorhanden haben sollten, so werden sie durch die in den letzten Tagen tagenden Reichsratsvorläufer auf ihre eigene vor dem Reichstag tagen.

Es handelt sich um eine Anleihe, die den reichen Leuten außerordentlich und in dieser Höhe in der Finanzgeschichte aller Länder beispiellose Vergünstigungen gewährt. Die Anleihebesitzer sind von der Vermögenssteuer, der Erbschaftsteuer, der Einkommensteuer und dem Abzug vom Kapitalertrag befreit. Wer mit seinem Einkommen oder Vermögen den höchsten Steuerfuß angeht, spart, wenn er einen Teil seines Geldes in der Anleihe investiert, beträchtliche Summen an staatlichen Ausgaben und er verdient erheblich mehr als die 7 Prozent Zinsen, mit denen die Anleihe ausgeliefert ist. Der Grundlag finanzieller Gerechtigkeit ist damit ausgehöhelt. Der Staat läuft in ihnen entscheidenden Punkten den Ideen einer sozialen Finanz- und Steuerpolitik zuwider.

Dem Staat jedenfalls erwachsen höhere Kosten als die 35 Millionen, mit denen er die 500 Millionen verzinsen muß, denn den zu erwartenden Anstieg an Steuern kann man jetzt noch Abzug bisher hinterzogenen Steuern mit etwa 10 Millionen veranschlagen. So entsteht ein Minus von 45 Millionen und diese Summe muß durch Aufwendungen der Allgemeinheit wieder eingebracht werden. Die Gesamtheit, vor allem die Wohnempfangen zahlen, damit eine hübsche Schicht der Wohlhabenden in den Genuss der ihr durch die Anleihe gewährten Vorteile gelangt.

Anderer Bedenken gegen die Vorlage — Verknappung des der Wirtschaft und damit für die Beschäftigung von Arbeitsträgern zur Verfügung stehenden Geldes, Behinderung des Beschäftigtenstandes allgemein bzw. — seien hier nur nebenbei erwähnt. Soziale ist jedenfalls sicher, daß das Projekt an sich gänzlich undifferenzierbar wäre, wenn, ja soweit sich Deutschland eben nicht in einer Postlage befände, die es zwingt, auch in eine Preislage solcher Ausnahmemaßnahmen einzutreten, die auf den ersten Blick unerschöpflich erscheinen.

Der Entscheidung der Reichstagsfraktion soll hier nicht vorgegriffen werden. Aber falls sie zu einem Ja gelangt, so muß sich daraus eine Schlussfolgerung ergeben, der sich die kriegsbedingten Gruppen nicht entziehen können, wenn anders sie auf eine Zusammenarbeit mit der Sozialdemokratie Wert legen. Das Ja hat dem zugleich die Ablehnung aller der anderen Forderungen, besonders in Bezug auf den geplanten Abbau der Arbeitslosenversicherung, zu bedeuten. Es ist bekannt, wie in der letzten Zeit gegen dieses Institut und das ihm zugrundeliegende Gesetz gewirkt und gewirkt wird. Ein in Paris von P. A. Mittlerrath initiiert und erregt worden, und die Notwendigkeit einer gründlichen „Reform“ der Versicherung wird jetzt in erster Linie mit den Finanzen des Reiches begründet. Die Arbeitslosen sollen die finanzpolitischen Sünden der früheren Regierungen büßen.

Das darf nicht sein. Dem unzulässigen Anleihegesetz kann von sozialdemokratischer Seite nur zugestimmt werden, wenn damit zugleich feststeht, daß die Sozialgesetzgebung nicht eingeschränkt wird.

Morgen Stichwahlen in Frankreich.

Eine Senatswahl.

Paris, 11. Mai. (Eig. Funkn.). Der für Sonntag bevorstehende zweite Wahlgang der Kommunalstichwahlen hat die überragendsten Kombinationen gebracht. Nachdem sich zur allgemeinen Senatswahl der konsolidierten Rechte die linksparlamentarischen Parteien in Lyon nicht über ein Wahlbündnis einigen konnten, ist am Freitag in Nancy eine unerwartete Situation eingetreten. Der Führer des Bloc national erklärte nunmehr, Marin habe sich mit den Radikalen und Sozialisten in ein Wahlbündnis eingelassen. Wenn man bedenkt, daß Marin selbst unter dem Burgenführer der Nationalen Union keine Mittelwertigkeiten Seriot und Sarraut offen befehle, dann muß man seinen aus Bahnen unternehmenden Canalisation wirklich als politische Senatswahl würdigen.

Eine neue preußische Flaggen-Berordnung.

Grundzüge für die Beflaggung staatlicher und kommunaler Dienstgebäude.

Das Preussische Staatsministerium hat dem Staatsrat den Entwurf einer Verordnung über das öffentliche Flaggenwesen vorgelegt, in dem es u. a. heißt:

Die Beflaggung der staatlichen und kommunalen Dienstgebäude sowie der Gebäude der öffentlichen Schulen erfolgt in den Reichsfarben Schwarz, Weiß, Rot, Gold und in den Landesfarben Schwarz, Weiß. Diese Gebäude sind zu beflaggen:

- an Beflaggungsorte offene besondere Anordnung;
 - aus besonderen Anlässen, die für das ganze Land oder einzelne seiner Teile von allgemeiner politischer Bedeutung sind, zur Anordnung des Staatsministeriums;
 - aus örtlichen Anlässen von nichtpolitischer Bedeutung zur Anordnung der örtlich zuständigen Dienststellen. Gegenüber dem Oberpräsident im Einvernehmen mit dem Oberlandesgerichtspräsidenten.
- In allen anderen Fällen ist von einer Beflaggung abzulassen; ihrer Ausnahmefälle entscheidet gleichzeitig der Oberpräsident im Einvernehmen mit dem Oberlandesgerichtspräsidenten. Soweit auf Grund dieser Vorschriften geflaggt wird, können Gemeinden und Gemeindeverbände, die bisher Flaggen an eigenen Gebäuden führen, diese neben den Reichs- und Landesfarben zeigen. Neue oder geänderte Flaggen der Gemeinden dürfen nur mit Zustimmung des Staatsministeriums gezeigt werden. In den Gebäuden der öffentlichen Schulen gelte das gleiche, an denen die Religionsgesellschaften teilhaben.

Zu beflaggen sind:

Staatliche und kommunale Dienstgebäude ohne Rücksicht auf die Eigentumsverhältnisse, vom Staat und von den Gemeinden angemeldet oder ihnen anderweitig zu dienstlichen Zwecken überlassene einzelne Räume, soweit sie dem Verkehr mit dem Publikum dienen, staatliche und kommunale Wohngebäude, sowie Dienstwohnungen außerhalb der Dienstgebäude und zwar ohne Rücksicht auf die Eigentumsverhältnisse, endlich alle anderen staatseigenen Gebäude. Soweit sie vernietet, verpachtet oder auf einem anderen Rechtsgrunde Dritten überlassen sind, ist zur Sicherstellung ihrer Beflaggung bei ihnen bestehenden Verträgen eine entsprechende Ergänzung anzubringen, der Wo-

stlich neuer Verträge von der Umsetzung dieser Bestimmungen abhängig zu machen. Für Gemeinden mit mehreren kommunalen Dienstgebäuden oder Diensträumen bestimmt im Zweifelsfalle die Kommunalaufsichtbehörde, welche Dienstgebäude neben dem Hauptverwaltungsgebäude zu beflaggen sind.

Für die Art der Beflaggung der staatlichen und kommunalen Dienstgebäude gelten folgende Grundzüge:

- ist nur ein Flaggenmast vorhanden, so ist an ihm stets die preussische Flagge zu hissen. Die Reichsflagge ist in diesem Falle, soweit nicht ein zweiter Flaggenmast anbringen läßt, an einer bevorzugten Stelle der Straßenfront des Hauses mittels eines besonderen Flaggenstodes als hängende Flagge anzubringen. Hierbei ist dafür zu sorgen, daß die Höhe der Reichsflagge im gleichwertigen Verhältnis zu derjenigen der preussischen Flagge und zu der Größe des Hauses stehen.
- ist mehr als ein Flaggenmast vorhanden, so sind bei jeder gegebenen Zahl die Reichs- und Landesfarben gleichzeitig, bei einer ungeraden Zahl die Reichsfarben auch an dem überragenden Flaggenmast zu hissen.
- ist kein Flaggenmast vorhanden, so sind je eine hängende Reichs- und eine Landesflagge von angemessener gleicher Größe mittels besonderer Flaggenstöcke an der Straßenfront des Hauses in gleichwertiger Anordnung anzubringen.
- Die Beflaggung beginnt morgens um 7 Uhr und endet bei Eintritt der Dunkelheit.

Die vorstehenden Bestimmungen finden auf das Flaggen durch die übrigen Körperschaften des öffentlichen Rechts entsprechende Anwendung. Unberührt bleibt das Recht der Religionsgesellschaften zum Zeigen eigener Kirchenflaggen. Neben oder an Stelle der Kirchenflaggen dürfen nur die oben näher bezeichneten zugelassen Flaggen gezeigt werden.

Soweit eine Beflaggung der öffentlichen Straßen und Plätze, sowie der zum öffentlichen Gebrauch bestimmten Gebäude und sonstigen öffentlichen Einrichtungen des Staates und der Gemeinden (Gemeindeverbände) in Frage kommt, dürfen nur die einmals genannten Farben zur Verwendung gelangen.

Dawes-Revision mit Hindernissen

In Paris sitzen seit zwei Monaten lästige Rechner, die von ihren Regierungen beauftragt worden sind, ein schwerfälliges Gutachten darüber abzugeben, ob es möglich ist, die schismatische Rollenrechnung des Weltkrieges auf eine für alle Teile bequeme Methode zu besetzen, als es bisher durch den Dawesvertrag geschah. Wie schwierig diese Arbeit ist, sah man aus den verschiedenen Erklärungen, die auf der sonst lebenswichtigen Konferenz erfolglos. Noch heute steht es aus, als ob jeden Augenblick die Konferenz auseinandergeplatzt werden könnte.

Der Hauptkampf spielt sich natürlich zwischen den Vertretern Frankreichs und Deutschlands ab. Mit verschiedenen Zielsetzungen traten Frankreich und Deutschland in die Reparationsverhandlungen ein. Frankreich wollte in erster Reihe Zahlung haben für seine Kriegsschäden an England und an Amerika und außerdem einige Milliarden für die Kosten des Wiederaufbaus. Das Mittel, das zu diesem Ziele führen soll, ist die Kommerzialisierung der Reparationszahlungen, was einen zumeist teilweise Abbau des Transferschulden erfordert. Deutschlands wirtschaftliches Ziel war die Sicherung der Zahlungsmittel aus dem Dawes-Plan, sein politisches Ziel die Abkündigung.

Die Verhältnisse der Ausgangspunkte erklärte die Abrechnung in den Vorberichten der Gläubiger und des Schuldners. Die Gläubiger verlangen 37 Milliarden Zahlungen, deren Höhe sich zwischen 1750 und 2450 Millionen Goldmark bewegt und vom 37 Jahre angefangen Zahlungen in der Höhe von 1700 Millionen Goldmark. Die Höhe der Zahlungen wird im nächsten Jahresbericht auf 1650 Millionen Goldmark, die Dauer der Zahlungen auf 37 Jahre. Auch in der Frage des Transferschulden machten sich zwischen den beiden Vorschlägen gewaltige Unterschiede bemerkbar.

Auf diese Unterschiede ist es zurückzuführen, daß die Verhandlungen zunächst erfolglos blieben. Am 18. April erlaubten die deutschen Behörden den Sachverständigen der Gläubigerländer eine Ablehnung. Zu der Reparationsverteilung führen neben der beträchtlichen Abrechnung zwischen den beiden Standpunkten auch andere Umstände. Amerika hat nicht das Interesse bekennt, wie das mal und wollte vor allem keine Opfer in Form eines Schuldennachlasses an seine Kriegsschuldner bringen. Die Methode der Reparationsverhandlungen war auch nicht die zweckmäßigste. Die Unabhängigkeit der Sachverständigen der Gläubigerländer war eine Scheinfrage, da sie nur das Sprachrohr der Regierungen waren und deren Befehlen befolgten. Im Gegensatz zu ihnen machten die deutschen Sachverständigen unabhängig von der deutschen Regierung ihre Vorschläge. Der latente Fehler Schicks, der unrichtigweise das Kolonialproblem und die Korridortrage aufwarf, hat allein zur Verhinderung der Lage beigetragen, einen guten Vorschlag der nationalökonomischen Kommission der französischen Presse geliefert, vor jedoch nicht die eigentliche Ursache der Reparationsverteilung.

Eine — für die Welt ziemlich unerwartete — Wendung ist durch den amerikanischen Kompromißvorschlag eingeleitet, der von deutscher Seite mit bestimmten Vorbehalten angenommen wurde. Die Zahlungsverpflichtung Deutschlands soll mit etwa 1700 Millionen im Jahr beginnen und nach 13 Jahren den Betrag von zwei Milliarden zu erreichen. Der Abschluß liegt bei etwa 2,2 Milliarden, jedoch die durchschnittliche Jahresleistung sich auf ungefähr 2 Milliarden berechnet. Die Jahresleistungen sind von Deutschland 37 Jahre lang zu leisten, der nach dem 37. Jahre noch verbleibende Rest aus den inaktualisierten Schulden wird durch die Garantie der Reparationskonten zu decken sein. Das Schicksal dieser Vorschläge ist im Augenblick noch unklar, da zwischen den Forderungen Frankreichs und Belgiens und dem Angebot des Kompromißvorschlags noch eine erhebliche Differenz von 200 Millionen Mark besteht.

Doch die größte Differenz besteht noch über die zeitliche Verteilung der Reparations-Milliarden. Die Amerikaner hatten den Belgiern und Engländern den hauptsächlichsten Vorschlag gemacht, wogegen beide Staaten natürlich energig protestieren. Nicht ohne Begründung lag man den Amerikanern, daß ein Verzicht ihrerseits die Lösung d. Zahlungsproblems wesentlich vereinfachen könnte. Eine vernünftige Lösung der Reparationsfrage steht vor allen Dingen deshalb auf Schwierigkeiten, weil die Vereinigten Staaten sich weigern, auf ihre Kriegserforderungen in die Verhältnisse einen Nachschub zu gewähren, ja nicht einmal wollen die Entlastung für ihre Reparationskosten vergütet.

Wie leicht aber die Amerikaner einen Stich durch die alten Rechnungen machen könnten, geht aus folgendem anschaulichen Bilde hervor, welches das französische Blatt „Journal d'Industrie“ über die Größe des Reichtums der Vereinigten Staaten gibt. Die Bevölkerungszahl der Vereinigten Staaten beträgt 120 Millionen, d. i. 7 Prozent der Bevölkerung der Welt. Die amerikanische Bevölkerung verbraucht hingegen den Viertel der Weltproduktion an Gummi, Petroleum und Seide, die Hälfte der Weltproduktion an Zinn, Kupfer, Eisen und Saffee und 36 Prozent der Weltproduktion an Kohle, 23 Millionen Automobile, d. i. 81 Prozent der in der Welt vorhandenen Zahl, sind im Verkehr, auf jeden fünften Einwohner ein Wagen, 61 Prozent der Fernprediger, 20 Millionen d. i. 7 Prozent der Bevölkerung der Welt. Die amerikanische Bevölkerung verbraucht hingegen den Viertel der Weltproduktion an Gummi, Petroleum und Seide, die Hälfte der Weltproduktion an Zinn, Kupfer, Eisen und Saffee und 36 Prozent an Kohle und 23 Prozent an Getreide. Das Volksermögen liegt von 16 Milliarden Dollar im Jahre 1860 auf 200 Milliarden

2. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 109

Sonntag, den 12. Mai 1929

4. Jahrgang

Aus Osterwick.

om. Brannen für die Schrebergärten war gemäß außer einer ordnungsmäßigen Eingliederung das alternativede. Letztere wird ja wohl in Osterwick nie zu erreichen sein, wegen der Anwesenheit der Brannen, abgesehen von einigen Ausreißern, die nirgendwo mitten wollen, gut konstatieren. Man befindet sich in der Schrebergartenanlage im „Eiffelturm“ nur zwei Brannen; der östliche Teil ist daher ohne Wasser. Es wäre aber doch leicht möglich, eine Leitung dorthin zu legen, zumal der Strang, der nach der Sieblung hinaufführt, am Gartengelände entlang läuft. Eine Anweisung in die Schrebergärten würde keine großen Kosten verursachen, aber eine Verbilligung des ganzen Gebietes bedeuten.

Am zum Parteitag Parteigenossen, die an der Demonstration gelegentlich unseres Parteitages in Magdeburg (26. Mai) teilnehmen wollen, müssen sich baldigst bei unserem Hauptkassierer Gen. Karl Bahr, Wallstraße 3, melden.

om. Mit 200 Mark flüchtig ist der Arbeiter Hermann Lattemann, der in der Mollerei in Wittgenrod beschäftigt war. Der junge Mann sollte den Betrag an verschiedene Lieferanten in Osterwick überbringen, gab bei seinem Arbeitgeber auch fingierte Quittungen ab, um dann nach Ost ebenfalls mit dem Raubgut das Weite zu suchen. Auch ein paar unbesetzte Gasmasken nahm er mit.

om. Säuglingsstrolche. Auf die Beratungsstunde am Dienstag, den 14. Mai, wird hiermit hingewiesen. (Siehe Inserat).

om. Zwei Unfallschicksale mit Arbeitsverletzungen ereigneten sich im Dienstgebäude. Im 17.45 Uhr ereignete sich an der Straßentraverse „Goslarstraße“ ein Unfall. Der Arbeiter Otto Schmitt, zwischen einem Personalwagen (Führer: Herr Bannhoyer) und einem Motorrad des Manners S. Brude, Wittgenrod. Letzterer erlitt leichte Verletzungen, u. wurde von dem Motorradtransporter weggeführt. Das Motorrad ist schwer beschädigt. Es war erst am Tage vorher vollständig neu erworben worden. — Einmal zur gleichen Zeit ereignete sich der zweite Unfall. Der Arbeiter Rudi Köhler (Bühnen) kam mit seinem Schwager, Wenzel, (bei der auf seinem Motorrad) aus der Richtung Hoppentitz. Bei der Wende nach rechts fuhr über zwei Reihen des Gefährlichen Gutes auf der rechten Seite und blieb auch trotz bauernden Suspensionsplans des Wagens in gleicher Fahrtrichtung. Als dieser nun rechts überholen wollte, war es anders nicht möglich war, rannte er gegen den Beschleuniger des Wagens und überforderte ihn, so daß er mit einer schweren Gehirnerschütterung liegen blieb und bewußtlos ins Krankenhaus gebracht wurde.

Aus Ostersleben.

o. Parteiverammlung. Am Mittwoch, den 13. Mai, findet im Stadtpark 20 Uhr, die Mitgliederversammlung der SPD. statt. In dieser Versammlung wird der Gen. S. u. a. über einen Arbeitsbeschäftigung über die sozialistische Arbeiterarbeit in der Kommune gehalten. Alle Genossen und Genossinnen müssen vollständig erscheinen und Gasse mitbringen.

o. Arbeiter-Sport-Karrell. Die letzte Sitzung war mehr vorbereitender Natur. Es wurde das Programm zu dem am 2. Juni stattfindenden Reichsarbeiterparteitag festgelegt. Die Einleitung beginnt am Sonntagabend mit einem Sternwerbelauf mit anschließendem Parteitag. Am Sonntag finden die sportlichen Wettkämpfe und der Festtag statt. An allen Kartellgruppen wird eine Teilnahme am Kartell gefordert werden. Am 23. Mai findet noch eine Lehrstunde statt, die das nähere technische Programm festlegt. Die Richtigungen über Veranstaltungen ergab eine sehr gute Kritik über den Vortrag des Kreisjugendpflegers Budhohn: Die spezielle Arbeit der Jugend. Gerade solche interessanten Vorträge wie dieser sind für uns Arbeiterpartei von größter Bedeutung. Richtig Budhohn wird in nächster Zeit noch zwei weitere Vorträge halten und dabei die Vereine in Frage stellen, ob sie bereit sind, die Arbeitertätigkeit zu fördern. An kommenden Veranstaltungen ist vor allem das am Sonntag stattfindende Situationsfest der Sp. Bg. Teufelsohn zu erwähnen. Alle Kartellmitglieder werden ermahnt, sich am Freitag Sonntagmittag zu beteiligen, um den Aufmarsch der Arbeiterpartei zu einer großen Demonstration in Bewegung zu machen. Von dem Vertreter der „Wallerfelder“ konnte ein interessanter Bericht gegeben werden. Der Verein nimmt einen guten Aufschwung. Größter Erfolg soll auf die Ausgestaltung der Kinderarbeit gelegt werden. Alle Arbeiterkreise werden gebeten, ihre Kinder zu den Schwimmstunden der Wallerfelder zu schicken. Die Veranstaltungen der Wallerfelder finden jeden 2. Sonntagabend im Monat in der Bäckerei statt. Das nächste ist auf den 1. Juni feiertag festgelegt. An weiteren Veranstaltungen ist dann noch das Bezirksfest des Wandernotensocietäten zu erwähnen, das am 9. Juni stattfindet. Die Bestrebungen des Vereins — Pflege der Volksmusik — sind als sehr gut zu bezeichnen und verdienen weitestgehende Unterstützung. Wir kommen auf die Veranstaltungen zur gegebenen Zeit zurück.

o. Ruffel zum Parteitag. Parteigenossen, Genossen, Gemeindeführer und Sportgenossen der Parteitag der Sozialdemokratischen Partei steht vor der Tür. Seine Eröffnung wird mit einer großen Kundgebung der gesamten Arbeiterpartei eingeleitet, an der auch die Jungarbeiter Arbeiterpartei in großer Zahl teilnehmen muß. Die Fahrt zu dieser Kundgebung kann durch Sonntagstafeln mit dem Zug um 7.30 Uhr morgens vorgenommen werden. Da aber schließlich hier ein besonderer Wagen angetrieben werden muß, müssen in den nächsten 8 Tagen alle Organisationsstellen werden, müssen schließlich ihre Beteiligungskarte annehmen, damit wir bei der Eisenbahnverwaltung die Plätze bestellen können. Wir möchten aber auch darauf hinweisen, daß vorher beim Gen. Böhme die Festabschieden abgeben sind. Die Organisationsstellen werden um die Erfüllung dieser Pflicht besonders gebeten. Der Vorstand der SPD.

o. Die Matinee auf dem Marktplatz. Von der Stadtkommission wird uns zum Artikel vom 10. Mai 1929 mitgeteilt: „Das Fest auf dem Marktplatz am Sonntag, den 12. Mai 1929 ist nicht verboten worden. Herr Gemeindeführer Dr. Böhme ist lediglich durch einen Polizeibeamten mündlich darauf aufmerksam gemacht worden, daß der Marktplatz, der zugleich als Marktplatz für Festzwecke dient, bei der großen Zahl der Teilnehmer wohl kaum ausreichen werde. Eine Vorkehrung ist seitens des Herrn Böhme darauf ergriffen worden, daß er dies einzige und die Festrede deshalb im Stadtpark gehalten werde. Dem Vertreter des „Arbeitsbeschäftigung“ und der Ortsgruppe der SPD, die Benutzung des Marktplatzes zu unterlegen, lag seine Veranstaltung vor, weil einmal die Teilnehmerzahl in diesen Fällen viel geringer war, weil ferner erfahrungsgemäß an solchen Festen viel weniger geparkt wird.“



PARTEITAG

der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

vom 26. bis 31. Mai 1929 in Magdeburg

Literatur zum Magdeburger Parteitag

leber Magdeburg ist in den letzten Jahren in Zeitschriften und Tageszeitungen viel geschrieben worden. Anlaß gaben die großen Ausstellungen, die Kongresse und ähnliche Unternehmen, die eine betriebliche Stadtverwaltung nach Magdeburg zu ziehen vermochte. Eine besondere Ursache war aber gegeben in der erfolgreichen kommunalpolitischen Arbeit, die hier seit einem Jahrzehnt geleistet worden ist. Selten wird es in einer Gegend so sehr erkennbar, wie eine normalerwerbende Bevölkerung in verhältnismäßig kurzer Zeit das Gesicht einer alten Stadt von Grund auf ändern kann. In Magdeburg hat ein konsequent moderner Bauwille zu einprägnanten Ergebnissen geführt. Die neuen Magdeburger Wohnungsbauwerke erscheinen in den bedeutendsten illustrierten Blättern des In- und Auslandes.

Man findet der Parteitag der deutschen Sozialdemokraten in Magdeburg. Die größte politische Partei Deutschlands eröffnet die wichtigsten politischen Fragen unserer Zeit. Zu Hunderten werden Delegierte, Parlamentarier, Journalisten nach Magdeburg eilen. Führende Köpfe in der Kommunalpolitik, im Wohnungsbau, in Kultur- und Erziehungsfragen. Vom Ausland werden zahlreiche Gäste erwartet. Da es ist erklärlich, daß Magdeburg in der Mittelpunkt der gesamten politischen Welt gerät. Rufen alle die Magdeburger Zeitung und die Besprechungen dazu, sondern auch die Stadt selbst, ihre Einrichtungen, ihr Wirken, ihre Entwicklung.

Das erhöhte Interesse für Magdeburg tritt zunächst in Erscheinung in den Zeitschriften der Gewerkschaften und der Partei. Die kommunalpolitischen und bauwirtschaftlich führenden Zeitschriften werden Sonderhefte über Magdeburg herausbringen. Die „Wochenbeilage „Lohn und Zeit“.

Die fast der gesamten Parteipresse in Deutschland heiligt, wird ihre Ausgabe am Sonntag, den 26. Mai, ganz ausschließlich dem Parteitagsort Magdeburg widmen. An Wort und Bild wird darin dargestellt, wie aus der alten Festungsstadt die moderne aufstrebende Gemeindefestung geworden ist.

Alsdie gerühmte Wochenbeilage der Parteipresse stellen sich in der betreffenden Woche ebenfalls auf Magdeburg ein.

Von der Parteiveranstaltung Magdeburg-Anhalt erhalten die Delegierten und Abgeordneten außerdem ein besonderes und wertvolles Geschenk in der Form eines Festbuchs, heiligt.

Die rote Stadt im roten Land.

Was Magdeburg, die Stadt der großen Kämpfe und des Lebens bedeutet im geschichtlichen Werden, was es geworden ist in einem Jahrzehnt sozialdemokratischer Politik, wie die Arbeiterbewegung

Aus Thale.

1. Rudi Köhler. Am Mittwoch mittag ging er noch zur Arbeit und abends nach Spitzbüchel überließ ihm ein älteres Weibchen, welches die Überführung nach dem Duedlinburger Krankenhaus notwendig machte. Dort ist Rudi Köhler jetzt verstorben. 20 Jahre war er erst alt, doch hatte er trotz seiner Jugend schon erkannt, daß gewerkschaftliche wie politische Organisationsarbeit für den Arbeiter eine Lebensfrage bedeuten. Auch im Reichsarbeiter-Schwarzrotgold war er ein braver Kamerad. Den trauernden Eltern wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Werbung neuer Partei-Mitglieder und Gewinnung neuer Leser für die Parteipresse

sind u. a. die wichtigsten Aufgaben der S. P. D.-Ortsgruppen

Aus Quedlinburg.

o. Das städt. Schloßmuseum wird vom Sonntag, den 12. d. Mts. ab zur allgemeinen Befähigung von 8-18 Uhr täglich freigegeben. Als Eintrittsgeld sind bis auf weiteres für 1 Person 30 Pf. und für jede weitere Person 25 Pf. zu zahlen. Für Befähigung außerhalb der Besuchszeiten ist für jede Person 1.4 Pf. zu entrichten.

o. Fraktionslösung. Umständehalber findet am Dienstag, den 14. Mai, 20 Uhr, im Rathaus die Fraktionslösung der sozialdem. Stadtvorordneten und Stadträte statt. Es darf keine Fraktion geben.

o. Zentralkonferenz der Angestellten. In der am Mittwoch stattfindenden Mitgliederversammlung wurde von dem Steigen des Mitgliederbestandes Kenntnis genommen. So konnten erst jetzt wieder 13 neue Mitglieder aufgenommen werden. Der Kassenbericht bemerkt eine gute Aufwärtsentwicklung des Verbandes. Es folgte darauf die Besprechung des Hauptprogramms. Zunächst ist hierzu folgendes Programm festgelegt: Pfingstsonntag und Sonntag vormittag Aufenthalt der auswärtigen Delegierten und -Ingenieur. Sonntag früh 8 Uhr Kasse, anschließende Befähigung der Stadt. Im 10 Uhr Gaujugendführersprache im Gemeindefesthaus. 11.30 Uhr Gemeindefest Mittagessen im Gemeindefesthaus. Desolast um 12.30 Uhr Abmarsch zur Kundgebung auf den Markt. Die Festrede wird hier Kol. Mann vom Ber-

gesehen ist in Magdeburg, das wird in prägnanter Art dargestellt und reich mit Bildern (Anstufungen) illustriert.

Das Land um Magdeburg, der Bezirk Magdeburg-Anhalt in seiner landschaftlichen und sozialen Gestaltung, mit seinen Städten, seinen Arbeitern und Arbeitssitten, erscheint in dem Festbuch. Auch hier wird das Geschriebene illustriert betont durch das Bild. Gegenwart und Vergangenheit eines Bezirks der Arbeit und des Lebens ist hier gefolgt nach künstlerischen Grundrissen. Das Buch ist hergestellt in der Druckerei der „Volksstimme“. Die Auflage mußte eine gewisse Begrenzung erhalten, denn das Buch war ja ursprünglich gedacht als Gastgeschenk. Es ist jedoch im Buchhandel zu haben — allerdings nicht vor dem Parteitag —, der Verkaufspreis liegt weit unter dem Herstellungspreis, er beträgt 2 Mark. Es dürfte freilich sehr fraglich sein, ob hier alle Kräfte ihren Wunsch erfüllt bekommen können. Zum Parteitag 1910 in Magdeburg erschien ein ähnliches Festbuch: „Von Feldern und Kämpfen“. Dieses Buch hat wenige Jahre nach dem Parteitag einen derartigen Seitenumsatz bekommen — abgesehen von seinem hohen geschichtlichen Werte, daß eine förmliche Jagd darauf gemacht wurde. Noch heute wird es danach gefragt.

Noch eine andere Schrift wird vom Parteitagskomitee herausgegeben. Die Sozialdemokratie ist eine geistig bewegliche und eine großzügige Partei. Beweglichkeit und Großzügigkeit zeigt sich in erster Linie darin, daß einer auch Spaß über sich selbst verleiht. Man hat sich da nach einem Worte des alten Goethe gerichtet:

Ich lache mit den hellern Mann
Von allen meinen Gassen.

Wer sich nicht selbst zum besten haben kann,
Ist selber nicht zum Besten

und eine humoristische Schrift zum Parteitag vorbereitet:

Das rote Hochwasser.

Weshalb Hochwasser? Das wird man sich denken können, wenn man sich auf die Ursache der Parteiveranstaltung und auf die Diskussion dazu bezieht. Es gibt Dreifachigkeiten aus dem roten Hochwasser herauszufließen und bedenkliche Stellen gegen Prominente. Aber auf der letzten Seite steht: „Ach, wolle's nicht wieder tun.“

Was tröstlich ist.

„Das rote Hochwasser“ wird an alle abgegeben. Preis 30 Pf. Von dieser Schrift wird eine große Auflage gedruckt.

An der Literatur wird also die große Lage der Sozialdemokratie gemittelt. In Ernst und Ebers. Nun müssen auch die Parteigenossen in allen Orten dafür sorgen, daß überall Anteil genommen wird am Parteitag. Wichtig muß die Kundgebung am Eröffnungstag in Magdeburg ausfallen.

haunderstand halten. Nachmittags sportliche Kämpfe und Spiele auf einer Festwiese. 20 Uhr Jugendfeier im großen Saal des Gemeindefesthauses. Am Anbruch davon soll etwa gegen 23 Uhr ein Festzug durch die Stadt sein. Am 2. Pfingstfesttag soll dann eine Wanderung ins Seltetal, Hohenstein, Kallenfeind, Dorst, usw. ins Gebirge. Hieran wurde über den am 29. und 30. Juni in Eisenbach stattfindenden Gauzug gesprochen und der Beschlusse betriebl. Die Jugendgruppe soll wieder befehrt werden. Die erste Zusammenkunft soll am Mittwoch, den 15. d. Mts. sein. Ein neuer Jugendleiter wurde gewählt.

o. Heruntergefallen wurden in der Nacht zum Donnerstag die an den Ehrenportalen am Bahnhof, Wehleinstraße und Wallerstraße angebrachten Eisenornamente. Zum Teil wurden sogar die Ornamente mit abgerissen. Man vermutet unter den Tätern extreme Rechte oder Linke, da die Stabfänger hängen gelassen wurden.

o. Arbeiterkinderfreunde. Am Dienstag 18 Uhr findet im Gemeindefesthaus die nächste Kinderjugendmuntentag statt. Alle Kinder müssen dazu erscheinen.

Kreis Quedlinburg.

Gatersleben, 10. Mai. Arbeiteramateurübung. Ein Alarm am Himmelabstrichmorgen rief die Arbeiteramateur zu einer Übung in der Sandgrube zusammen. In kurzer Zeit eilten alle herbei, um den durch eine vorgeschaltete Explosion Verunglückten die erste Hilfe zu bringen. Auch der Leiter der Kolonne, Dr. Sonnensberg, lagte dem Durs und schaute der Leistungen der Einzelnen betriebl. zu. Einfache und komplizierte Schritte, Gleichgewichtserfahrungen, Hautabstrichungen bei Kopf- und Handverletzungen, erste Hilfe bei lebenswichtigen Aufgefundenen und Ertrunkenen, Wiederbelebungserfahrungen, Rippenbrüche u. a. m. waren zu verbinden bzw. die erste Hilfe zu leisten. Bei allen Handlungen zeigten sich die Arbeiteramateur durch vollendete Fertigkeit aus. Beobachterweise nahm die Einmündigkeit wenig Anteil an der Veranstaltung. Die aber, die gekommen waren, konnten sich nur immer wieder von der Leistungsfähigkeit der Kolonne überzeugen. Wir wollen hoffen, daß sie das Gesehene weiterverbreiten, damit das Vertrauen zu den Arbeiteramateur, die ihr Material jetzt durch einen Krankenwagen ergänzt haben, zunimmt und diese hierdurch in ihrer für die gesamte Bevölkerung lebenswichtige Tätigkeit weiter ausüben.

Gatersleben, 10. Mai. Pacht- und Steuerzahlung. In der Zeit vom 13. bis 16. Mai sind in den Vormittagsstunden in der Ortsfeuerkasse die erste Rate für die Gemeindeführer, „Fleuten und -Gärten sowie die Grundvermögensteuer, die Haussteuer und die Gemeindeführer für den Monat Mai zu zahlen.

V. f. C. 1.-legen Sportklub 1910 1. Heute Sonnabend 18 Uhr findet ab dem 1910er Klub an der Hartzstraße ein interessanter Fußballwettkampf zwischen V. f. C. 1. und 1910 1. statt. Beide Mannschaften treten in bester Aufstellung an. Es ist somit bei herrlichem Fußballwetter guter Sport gesichert. Allen Sportanhängern wird daher empfohlen, sich das Treffen anzusehen, denn auch die Spielstätte bietet Vereine, spielt bei der Ausrichtung eine große Rolle.

Handballgroßkampf Germania 1900 1. Mannschaft gegen Mars Duellburg 1. Mannschaft. Bereits schon vor 14 Tagen sollte dieser Großkampf stattfinden. V. f. C. 1. Mars aber sagte infolge Verhinderung der Spieler ab. Um heutigen Sonnabend abend, den 11. Mai, 19 Uhr, findet nun bestimmt der Handballgroßkampf auf dem Germania-Fußballplatz (Schützengasse) statt. Die zwischen beiden Mannschaften ausgetragenen Spiele brachten immer sehr spannende Kampfmomente, und stets wurde erbitet um den Sieg gekämpft. Jümel gelang es den Soldaten, die Germanen mit 6:4 und 7:4 in den Verbandsspielen zu schlagen, ebenfalls Preußen 0:9 wurde erst in diesem Jahre von den Soldaten 5:0 geschlagen und selbst die spielfähigste Mannschaft vom heutigen V. f. C. wurde 9:5 und 15:4 geschlagen. Gegen den zweiten mitteldeutschen Vertreter bei den Spielen um die deutsche Handballmeisterschaft, den belien bekannten R. S. B. Magdeburg, welcher wiederum den fünfjährigen mitteldeutschen R. S. B. Halle 5:3 schlug, verloren sie 3:10 unbedeutend hoch. Am Sonntag, den 12. Mai ist die 1. Elf spielt, während die 2. und 3. Elf zu Mars Duellburg nach Duellburg fahren. Die 2. Elf erleidet eine alte Niederstufungspleite, während die 3. Elf gegen Mars 3. Elf ihr erstes Freispielspiel austrägt. Die 1. Damenmannschaft hat den Damenhandball-Sportverein Teutonia Wilsleben 1. zu Gast. Das Spiel findet 16:45 Uhr, also nach dem großen Fußballkampf Germania 1900 gegen V. f. C. Braunschweig statt. Anschließend an das Damenpiel findet nach ein Fußballspiel Germania 1. gegen V. f. C. Halberstadt 1. statt. V. f. C. ist Sportverein 1928-29.

Jugend-Abteilung V. C. Germania 1900. Sonntag fährt die 1. Jugend nach Berningrode und stellt sich der 1. Jugend von Germania 1916 im Verbandslande. Die Knaben spielen um 11 Uhr gegen die gleiche von Sportverband 04 Duellburg ihr Verbands-Spiel. Die erste Jugend hat sich um 8 Uhr bei ihrem Reiseleiter am Bahnhof zu treffen.

Dreiländerkampf Deutschland-Oesterreich-Schweiz. Die anfänglich des Kongresses der Arbeiter-Schach-Internationale in Wien gesprochenen Besprechungen betr. obiger Veranstaltung haben sich nach anfänglichen Schwierigkeiten dahin verwickelt, daß der geplante Kampf nunmehr zu Wingen in Münden vollzogen geht. Die Delegation haben dankenswerter Weise die Mühseligkeiten übernommen, während die Leitung des Kampfes und die Aufstellung der deutschen Mannschaft der Kreisleitung des 5. Kreises in D. M. S. übertragen wurde. Die Wettkämpfe beginnen am 1. Freitagabend und enden am 2. Freitag. Die deutsche Mannschaft spielt in folgender Aufstellung: 1. Heilmann-Weiden, 2. Böhler-München, 3. Sprecher-München, 4. Brand-München, 5. Gengenberger-München, 6. Steinle-München, 7. Bräutigam-Fürth, 8. Zimler, 9. Nürnberg, 9. Bernhofer-München, 10. Ritter-Fürth. Die aufgestellte Mannschaft dürfte die Gewähr dafür bieten, daß sie die deutschen Farben würdig vertreten werden, da sie durchweg aus älteren Kampfern besteht, sodaß ein günstiges Abschneiden nicht zu erhoffen ist.

Aber mehrere Internationale Länderkämpfe sind Verhandlungen noch im Gange.

Vorkämpfe in Wien. Am Freitag fanden in Wien seit 5 Jahren zum ersten Male wieder Kämpfe zwischen Berufsbornen statt. Das Ergebnis war, daß der österreichische Meister Anderstich seinem Gegner, dem Ungarn Kudra einen schweren Schlag auf das Herz verleiht. Kudra fiel tot zu Boden.

Aus dem Gerichtssaal.

Kleine Strafammer Halberstadt.

Sitzung vom 8. Mai.

Auf der Seite schwimmen **io viel Enten**. Das sagte der Kaufmann und Geflügelhändler D. aus Gatersleben zu dem 18jährigen Heinrich S. Dabei gab er dem S. zu verstehen, daß er Enten festhalten und sie ihm bringen sollte. S. ließ sich auch verweisen, daß in Gemeinshaft mit seinem ungefähr gleichaltrigen Beter 17 Enten und brachte sie dem Angeklagten D. Der jugendliche S. meinte, wie er heute in der Verhandlung sagte, noch selbst nie auf den Gedanken gekommen, Enten zu fischen. Der Kaufmann D. war wegen dieser Beschuldigung des Amtsgerichts Wilsleben wegen Hehlerei in 5 Fällen zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Wegen das Urteil hatte der Angeklagte Berufung eingelegt. Nun besteht er alles. Er will mitnehmen am Höchstverurteil haben. Zwar gibt er zu, daß er die 17 Enten gefast habe, aber ohne gesucht zu haben, daß sie geflossen seien. Den Zeugen Heinrich S., der ihn nach wie vor stark befohle, bezeichnete er als einen überbeleideten Menschen. Das Gericht kam zu dem Ergebnis, daß man zwar auf die Anklage des Heinrich S. allein keine Verurteilung gründen könne. Es läme aber noch die Anklage des Beters dazu, gegen dessen Glaubwürdigkeit nichts vorgebracht werden kann. Aber auch, wenn man diese Anklagen vollständig befreite läßt, müßte der Angeklagte verurteilt werden, denn er mußte den Umständen nach annehmen, daß die Enten geflossen waren. Die Berufung des Angeklagten wurde auf seine Kosten mit der Mahngabe verworfen, daß die Verurteilung nicht wegen Hehlerei in 5 Fällen, sondern in 3 Fällen erfolgt. Das Strafmaß bleibt aber trotzdem dasselbe, denn es müßte berücksichtigt werden, daß die Tat nicht an gewerbmäßige Hehlerei grenzt, für die die Mindeststrafe bekanntlich 1 Jahr Zuchthaus beträgt.

Von der Anklage der Zuhälterei freigesprochen. Die bittere Not war bei dem Fräulein Sch. zu Galt. Sie ging denselben Weg, den so viele unglückliche Geschöpfe gehen, sie warf sich der Prostitution in die Arme. In den Zeiten ihrer Not hatte sie der Angeklagte 3 öfter mit Lebensmitteln und kleinen Geldbeträgen unterstützt. Als es der Sch. als Prostituierte wieder etwas besser ging, wollte sie die Sache wieder gut machen, und gab dem Freund, der sie noch öfter besuchte, kleine Geldbeträge, Zigaretten und ähnliches. Aber schon waren Haß und Neid die Ursache zu einer Anklage wegen Zuhälterei. Der Angeklagte des Amtsgerichts Duellburg war auch der Überzeugung, daß sich der Angeklagte der Zuhälterei schuldig gemacht habe und verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis. Die von dem Angeklagten dagegen eingelegte Berufung hatte den Erfolg, daß das Urteil der ersten Instanz aufgehoben und der Angeklagte freigesprochen wurde.

Filme der Woche.

Rat und Ratgeber geben wieder einmal im Lichtspielhaus ein Beispiel. Sie treten als Filmhelden auf und beschreiben sich dabei so brav und dumm, daß man aus dem Boden nicht herauskommt. Wie leben die Auswüchse der Filmkünstler, sehen wie die beiden Pechhosen immer unbedürftlich bleiben. Da wird ein Mann mit einem langen Bart verlangt. Beide glauben, daß die Nachfrage bestehen würde und verlieren sich mit

einem langen Bart. Es war aber übersehen, denn schon verlangt der Regisseur Darseller mit Glanz, und da sind denn Rat und Ratgeber nicht in der Lage, eine Glanz zu schaffen. Durch eine dumme Idee des Direktors kommen Rat und Ratgeber ins Atelier und probieren erst einmal unheimlich viel Garberoben, die alle nicht passen. Endlich treten sie als Combons auf. Natürlich kommt ein Film zustande. Aber was für einer. Man versteht, daß der Regisseur Rüt schmeißt. Statt des beabsichtigten Dramas kommt eine Grotteske zustande, die bei der Premiere fürchterlich Beifall erzielte. Der andere Film ist eine Bearbeitung eines Romans „Die Pflicht zu schweigen“. Es ist ein Liebesroman mit glücklichem Ausgang in ersterem, ja übertriebenen amerikanischen Sinne. Marcelle Albani spielt die schöne und begabte Frau. Das Szenario und Gustav Fröhlich spielen die Brüder, die diese Frau verehren, von denen der eine schwärzen muß, je schon einmal besessen zu haben, um das Glück der Frau und des Bruders nicht zu zerstören. Mary Kid verkörpert die raffinierte, geschickte Frau und unspielt den schon altlich gewordenen Bruno Kallner mit einer eigenartigen Gewandtheit. — Interessant ist noch der Film über die Gefährlichkeit des Staubes; der Musikant, daß nur der Staubfinger in hygienischer Weise den Staub entfernt, mag wohl richtig sein, nur wußte man schon mitten im Film, daß dieser reklamartige Ausflug kommen würde. Immerhin, das Programm ist interessant und unterhaltend genug.

Rundfunk-Programme der hauptstädtlichen deutschen SENDER.

Sonntag, den 12. Mai.

Berlin. 9 Morgenseiten. 11,15 Morgenseiten, veranstaltet vom Arbeiter-Kulturamt Berlin. „Heilige Arbeit.“ (Für Arbeiter

ist diese Veranstaltung besonders interessant). 12 Nachmitt. 16,30 Schallplattenkonzert. 17 Teemuff. 18. Parlamentarismus wie er ist und wie er sein sollte.“ (Reichsminister a. D. Koch-Weser und Arthur Braßmann). 20 „Martha“, Oper von Florent. Anschließend Tanzmuff.

Königsruherheaven. Uebertragung von Berlin.

Leipzig. 9 Morgenseiten. 12 Festkonzert der Sängerschaft „Mitten“-Leipzig. 15 Jüher-Konzert. 16 Sankt-Georgii mit eigenem Programm. 17,15 Uebertragung von Hamburg. 17,40 Alte Raillerie zur Gaute. 19,30 Konzert. 21 „Diamant“, eine aktuelle Reportage von Arno Schirfauer. Anschließend Tanzmuff von

Hamburg. 17,15 Der große Preis von Hamburg. Uebertragung von der Rennbahn Hamburg-Gros-Borsfel. 18,55 Die schöne Lau“, Märchenoper. (Uebertragung aus Schwerin). 22,30 Unterhaltungskonzert und Tanzmuff.

Langenberg. (Rhein). Drei Mozart-Singspiele. Anschließend Nachmuff und Tanz.

Montag, den 13. Mai.

Berlin. 17 Unterhaltungsmuff. 20,30 Internationales Konzert. (Uebertragung von Warschau). Danach Tanzmuff.

Königsruherheaven. 20 Lieber, gelungen von Charlotte Jaquet. 20,30 Kammermuff für Bläser. 21,15 Das geistliche deutsche Volkslied. Anschließend Tanzmuff von Berlin.

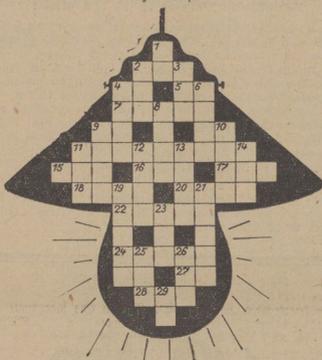
Leipzig. 16,30 Nachmittagskonzert. 20 Charles de Coffre (Vortrag mit Vorträgen). 21 Protestantische Kirchenmuff. Johann Sebastian Bach. Anschließend Unterhaltungsmuff und Tanzmuff.

Hamburg. 20,10 Musikalische Schwärmererei. Schläger aus vergangenen Zeiten.

Langenberg. (Rhein). 20 Collegium musicum. Kammermuff aus Düsseldorf. Danach Unterhaltungskonzert.

Rätsel-Gere

Kreuzworträtsel.



Die Wörter bedeuten von oben unten: 1 Fuß in Oberitalien, 2 Hirtengott, 3 Dem Wind abgewandte Schiffseite, 4 Rastlicher Schutz des Körpers, 6 Weibf. Vornam, 8 Teil des Samenforms, 9 Wubb, Rösch, 10 Gesellschaftsliste, 11 Art Tonerde, 12 Teil des Weinrocks, 13 Großes Faß, 14 Verdrängungsformel, 19 Europäer, 21 Stadt in Ungarn, 23 Sportgerät, 25 Artikel, 26 Weibf. Vornam, 29 Präposition.

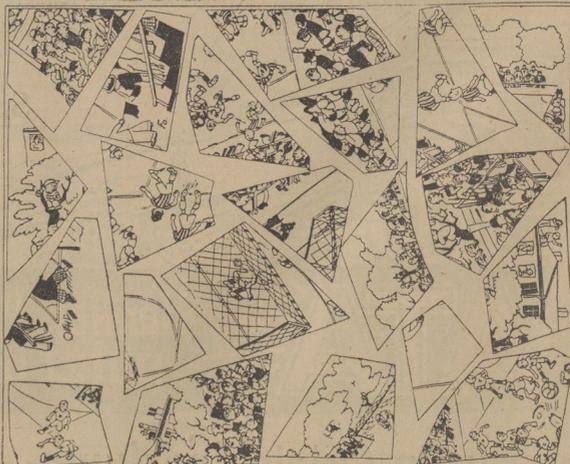
Von links nach rechts: 2 Endpunkt der Erdsche, 4 Felsbau (Mozs), 5 Nahrungsmittel, 7 Schiffsgesäß, 9 Einfacher Singant, 11 Strophenbestimmung, 15 Kirch. Gebäude, 16 Straußartiger Vogel, 17 Nachspiel, 18 Schmutz des Raumes, 20 Bearbeitetes Stück Land, 22 Menschenrasse, 24 Name des Abriallischen Meeres, 27 Fern. Hümtort, 28 Rundholz an Mast und Gänge.

Ausfungen aus voriger Nummer:

Silbenrätsel.

1 Deutschland, 2 Eidechse, 3 Rhabarber, 4 Betrug, 5 Urte, 6

Puffspiel.



Die Aufregung ist tiefenreich, beim Fußballspiel ist schon was los.

